Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 208. Mittag-Ausgabe. | Vierundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. | Mittwoch, den 6. Mai 1863.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Krakau, 5. Mai. Seit gestern sind beträchtliche Insurgentenschaaren hart an der Grenze östlich von Krakau in Bewegung. Eine Kolonne von 1000 Sensenmännern zog längs der Grenze hin und wandte sich gegen Igolomia und Brzesko; eine andere von 300 Mann wurde im Walde von Koscielniki gesehen. Bei Igolomia ist es bereits zwischen einer Schaar von 250 Mann unter Führung eines Franzosen und den Russen zu einem Zusammenstoß gekommen, bei dem die Polen gänzlich zersprengt wurden. In Folge des Gefechtes, das blutig gewesen sein soll, sind heute hier 53 flüchtige Freischärler, acht Wagen mit Waffen und eine Kanone eingebracht worden; weitere Transporte von Flüchtlingen und Verwundeten sind unterwegs. Die in der Verfolgung begriffenen Russen sollen einen österreichischen Soldaten an der Grenze verwundet haben.

Turin, 4. Mai. Ruggiero Settimo, Senatspräsident und ehemaliger Regierungs-Präsident in Sicilien im Jahre 1848, ist in Malta gestorben. Die Regierung hat eine Fregatte entsendet, um dessen Leichnam nach Palermo zu überführen.

„Pungolo“ veröffentlicht einen Erlaß des Ministers des Innern an die Präfecten über die Meetings zu Gunsten Polens. Die Meetings seien ein Vorwand für die Agitation und die Störung der Thätigkeit der Regierung. Der Minister verpflichtet die Behörden, jede politische Versammlung aufzulösen, welche geeignet ist, die innere oder äußere Sicherheit des Staates zu stören.

Preußen.

Landtags-Verhandlungen.

39. Sitzung des Hauses der Abgeordneten. (5. Mai.)

Vicepräsident Behrend eröffnet die Sitzung um 12¼ Uhr. — Am Ministertische mehrere Regierungs-Commissare.

Nach Erledigung einiger Urlaubsgesuche theilt der Präsident mit, daß die Abgeordneten Faucher und Lette den Entwurf eines Gewerbegesetzes überreicht haben. Der Entwurf wird der Commission für Handel und Gewerbe zugewiesen.

Auf der Tages-Ordnung steht zunächst der Commissions-Bericht über die Uebereinkunft wegen Regulirung der Elbzölle und über die Vereinbarung wegen Verwaltung und Erhebung des wittenberger Elbzolles. Referent ist Abg. Michaelis. Der Bericht erörtert ausführlich die schlimmen Folgen der bisherigen Elbzölle; sie waren eine der schreiendsten Consequenzen der politischen Zerrissenheit unseres Vaterlandes; denn nur diese machte es möglich, daß eine der trefflichsten natürlichen Wasserstraßen, die aus den reichen Ländern im Herzen Deutschlands in das Weltmeer führt, geradezu unterbunden und für die wichtigsten Waaren unbrauchbar gemacht wurde.

Die schwere Belastung der Elbschifffahrt war vor 40 Jahren noch erträglich, „weil die concurrirenden Wasserwege (Weser, Rhein, Sund) durch ebenfalls hohe Schifffahrts-Abgaben belastet waren, weil ferner der concurrirende Landtransport mit schweren Hindernissen zu kämpfen hatte, und ebenfalls mit einer hohen Durchgangs-Abgabe belastet war, weil endlich die Preise der den Elbverkehr hauptsächlich nährenden Waaren noch eine Höhe hatten, welche die Elbzölle in einem niedrigeren Verhältnisse zu denselben erscheinen ließ.“ Aber sie wurden um so drückender, einen je höheren Procentsatz des Waarenwerthes sie allmählich ausmachten, und sie haben in dieser Beziehung gerade so schlimm gewirkt, wie die unverändert gebliebenen Eingangs-Abgaben des Zollvereins. — Doch mehr als die Preisverhältnisse haben sich die Concurrenzverhältnisse geändert. „Für alle concurrirenden Verkehrswege trat das Gegentheil des früheren Zustandes der Belastung ein. Eine der trefflichsten Verkehrsstraßen der Welt wurde für Magdeburg und die höher gelegenen Plätze künstlich unterbunden, und der gleichzeitig rapide wachsende Verkehr wendete sich anderen Straßen zu.“ Aber das war nicht etwa eine Ausgleichung, bei der nur das specielle Elbschifffahrts-Interesse, nicht das Ganze Schaden litt; der Verkehr „von seinem naturgemäßen Wege verdrängt, wird zugleich vertheuert; in dem einfachen Urtheile, daß der Verkehr, wenn die künstliche Unterbindung nicht bestände, auf der von der Natur ihm angewiesenen Straße sich bewegt, liegt das Anerkenntniß, daß er auf diesem natürlichen Wege wohlfeiler wäre.“ Ferner litten in den zunächst interessirten Landestheilen nicht blos die Schiffer, auch nicht blos die Kaufleute, „nein, es leiden alle erwerblichen Interessen, der Gewerbfleiß wie die Landwirthschaft, weil sie durch Vertheuerung der An- und Abfuhr der für sie nothwendigen resp. der von ihnen erzeugten Producte auf den Märkten, die sie suchen müssen, in der Concurrenz künstlich ungünstiger gestellt werden.“ .....

„Die Schwierigkeit, welche sich der Befreiung der Elbe entgegenstellte, lag wesentlich darin, daß die Abänderung der Elbzölle von der Uebereinstimmung verschiedener Staaten abhing, deren Interesse am Elbverkehr ein durchaus entgegengesetztes war. Der eine Theil der Elbuferstaaten — Oesterreich, Sachsen, Preußen und Hamburg — hatte ein vorwiegend kommerzielles Interesse an möglichster Befreiung des Elbverkehrs. Der andere Theil — Hannover, Mecklenburg, Lauenburg und Anhalt — hatte ein vorwiegend finanzielles Interesse an dem Ertrage der Elbzölle, während der Elbverkehr, dem diese Zölle auferlegt sind, für die Gebiete dieser Staaten ein nur sehr beschränktes Interesse hatte“. Ja, für die hannoverschen und mecklenburgischen Eisenbahnen (für letztere wegen des Transitzolles) auf der Berlin-Hamburger Bahn, erwuchs aus den Elbzöllen Vortheil. Diese widerstreitenden Auffassungen machten sich bei den Verhandlungen der zu verschiedenen Zeiten wiederkehrenden Revisions-Commissionen geltend. „Das jetzt zu Stande gekommene Resultat, die Uebereinkunft vom 4. April, beruht nicht auf einem Austrage der Rechtsfrage, sondern auf einem Compromisse. Es ist ein Vergleich, der die wirthschaftlichen Interessen zu befriedigen, die finanziellen Interessen auszugleichen beabsichtigt“... „Der Inhalt dieses Compromisses ist behufs der Entscheidung über die Frage des Annehmens oder Ablehnens — nur eine solche Alternative liegt für das Haus der Abgeordneten praktisch vor, da die Amendirung zwar formell zulässig, aber in ihren Wirkungen der Verwerfung gleich ist — in zwei Rücksichten zu prüfen, in der kommerziellen und in der finanziellen.“

„In commerzieller Beziehung haben die diesseitigen Forderungen auf der Grundlage der wiener Congreß-Acte stets den Inhalt gehabt, daß die Elbzölle nicht zu finanziellen Zwecken, sondern lediglich für die Aufbringung der Kosten für Instandhaltung des Fahrwassers ꝛc. erheben würden, und daß die Summe im Wege niedriger Zollsätze, die einen lebhaften Schifffahrts-Verkehr ermöglichen, aufgebracht werde. Der auf Grund dieses Princips zugegebene Umfang der Belastung der Elbschifffahrt im Ganzen begrenzt sich durch den Betrag der jährlich zu Bauten am und im Elbstrom im Interesse der Schifffahrt zu verwendenden Kosten zusätzlich der Zollerhebungskosten.“ Die erstbezeichneten Ausgaben seitens sämmtlicher Uferstaaten haben in den Jahren 1850—1861 durchschnittlich betragen 431,000 Thaler, darunter für Preußen 132,000 Thlr. Nach der jetzigen Uebereinkunft „steht das vertragsmäßige (vorläufig auf 350,000 Thlr. fixirte) Maximum des Bruttoertrages der Elbzölle 80,000 Thlr. unter der Grenze, welche das oben angeführte Princip demselben stecken würde.“ Da aber derselbe Zollbetrag durch hohe Zollsätze bei schwachem Verkehr und durch niedrige Zollsätze bei lebhaftem Verkehr aufgebracht werden kann, so „fragt es sich für die commerziellen Interessen also ferner, ob die neue Regulirung der Zollsätze gegen den bisherigen Zustand eine wesentliche Erleichterung bieten wird.“ Die Commissionen haben diese Fragen bejaht.

„Sie finden die Erleichterung 1) in der Verminderung der bisherigen eilf Zollerhebungsstätten auf eine (in Wittenberge); 2) in der Befreiung der Schifffahrt oberhalb und unterhalb Wittenberges von jedem Zolle; 3) in der wesentlichen Herabsetzung der Zollbelastung, welche für den hamburg-preußischen, hamburg-sächsischen und hamburg-österreichischen Verkehr übrig bleibt.“ In letzterer Beziehung (ad 3) ist „die Herabsetzung gegen den bisherigen thatsächlichen Zollsatz in allen Klassen mit Ausnahme der 1/5, 1/10 und 1/40 Klasse sehr bedeutend.“ Es ist „die Grenze des hamburgischen, bei Beginn der Verhandlungen der 5. Revisionscommission wieder vorgebrachten Vorschlages, dem Preußen damals zustimmte, mit Ausnahme der bisherigen 1/5 Klasse überschritten, und wenn der mecklenburg-hannoversche Vorschlag niedriger erscheint, so steht dem gegenüber, daß derselbe die Zahlung eines Ablösungs-Kapitals von 4½ Millionen voraussetzte und außerdem verlangte, daß auch der bisher freie interne Verkehr Preußens mit Zöllen belastet werde.“ Ein vollständiges Bild ergiebt folgende Vergleichung der gesammten Zollbelastung der Elbe nach den verschienenen Systemen; die preußische Schifffahrt ist nämlich an allen Zweigen des Elbverkehrs wesentlich betheilgt. Die Zollsätze betragen auf der ganzen Länge der Elbe pro Centner brutto:

Klassen.	bisher thatsächlich	Hamburger Vorschlag.	Mecklenb.-Hannover. Vorschlag.	Dresden. Project.	Nach der Uebereinkunft.
	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.
Normalzoll.	228—290	57—72½	26	20	16
½-Zoll.	114—145	57—72½	26	20	16
¼-Zoll.	57—72½	57—72½	26	10	16
1/5-Zoll.	45 3/5—58	22 4/5—29	26	10	16
1/10-Zoll.	22 4/5—29	22 4/5—29	13	4	8
1/20-Zoll.	11 2/5—14½	5 7/10—7¼	3¼	1	2
1/40-Zoll.	5 7/10—7¼	5 7/10—7¼	3¼	1	2

Hiernach ist die Ermäßigung nicht nur dem bisherigen Zustande, sondern auch dem mecklenburg-hannoverschen Vorschlage gegenüber sehr bedeutend. „Es kommt hinzu, daß durch Art. 11 künftigen weiteren Ermäßigungen von vornherein genau vorgesehen ist, durch welche die bisherigen beiden letzten Klassen und die bisherigen 4 ersten Klassen auf die Hälfte des jetzt stipulirten Zollsatzes reducirt werden.“ Als besonders bemerkenswerth ist „die wirksame Ermäßigung des Steinsalzes hervorgehoben, welches aus der ¼ in die niedrigste Klasse versetzt, also von 20 3/16 auf 2 Pfg. ermäßigt wird. Dadurch wird ein Abzug der Erzeugnisse der reichen Steinsalzlager bei Staßfurt nach Hamburg, eine nachhaltige Concurrenz derselben auf den großen Märkten ermöglicht, während der bisherige Zoll, der mehr als 1/3 des Werthes betrug, den Abzug auf der Elbe geradezu verhindert hat. (Im Anschluß daran mag hier noch erwähnt sein, daß nach Erklärung des Regierungs-Commissars die sächsische Regierung eine durchgreifende Correction der sächsischen Elbe, deren Kosten im Ganzen auf 3 Millionen Thlr. geschätzt sind, in Angriff genommen hat; daß also auch in dieser Beziehung eine lebhafte Entwickelung des Elbverkehrs begünstigt wird.

Endlich ist „als eine sicher zu erwartende vortheilhafte Folge der Herabsetzung der Elbzölle noch erwähnt, daß Mecklenburg als wesentlicher Interessent der Berlin-Hamburger Eisenbahn (es besitzt 1½ Mill. Actien Lit. B.) und des Verkehrs auf derselben, sich gezwungen sehen werde, den von dem Verkehr dieser Bahn bisher erhobenen Transitzoll wesentlich herabzusetzen.“

In finanzieller Beziehung erscheint den Commissionen das Resultat der Unterhandlungen „allerdings zweifelhaften Charakters. Eine Repartition der Elbzolleinnahme, welche stattfinden müßte, wenn die Erträge den betheiligten Staaten nach Verhältniß ihrer Aufwendungen im Interesse der Elbschifffahrt zugeführt würden, würde für Preußen allerdings zu ganz anderen, als den in der Convention verabredeten Resultaten führen.“ Allein Preußen darf nicht „die Herstellung einer erträglichen Lage der Elbschifffahrt blos deshalb verhindern wollen, weil ihm dadurch die Möglichkeit genommen wird, die Kosten der Unterhaltung des Stromes, aus den Stromschifffahrtsgefällen zu decken.“ Bisher bestritt der Staat die Kosten der Strom- und Uferbauten aus der Staatskasse, erhob an Elbschifffahrtsabgaben einen Betrag von jährlich im Durchschnitt 43,991 Thlr., und zahlte an Anhalt-Dessau-Cöthen eine jährliche Entschädigung von 10,000 Thlr., so daß es an Einnahme 33,991 Thlr. behielt.

In Zukunft sollen die Strom- und Uferbauten, wie bisher, aus der Staatskasse bezahlt werden; dagegen erhält Preußen 30 pCt. von dem Ertrage der ihm gemeinsam mit Sachsen, Oesterreich und Hamburg übertragenen 45 pCt. des Ertrages der gesammten Elbzölle, und zahlt 30 pCt. der von diesen Staaten gemeinsam übernommenen jährlichen Entschädigungs-Summe von 132,000 Thlr. Gegen jährliche Zahlung dieser 39,600 Thlr. erspart es die bisher an Anhalt-Dessau-Cöthen gezahlte Entschädigung von 10,000 Thlr. jährlich. Wenn somit anzunehmen ist, daß der Antheil Preußens an dem künftigen Elbzoll seinen Antheil an der Entschädigung (39,600 Thlr.) deckt, so verliert Preußen jährlich die bisherige Elbzoll-Einnahme, abzüglich der anhaltschen Entschädigung von 10,000 Thalern, d. h. es verliert unter dieser Voraussetzung jährlich 33,991 Thlr. Dieses Resultat tritt ein, sobald der Elbverkehr in Folge der eingetretenen wesentlichen Zollherabsetzungen gegen den Durchschnitt der Jahre 1854—1860 nur um 30 pCt. steigt. Die vereinigten Commissionen sind der Ueberzeugung, daß dieser Grad der Steigerung in Folge so wesentlicher Zollherabsetzungen mit Sicherheit in Aussicht zu nehmen sei, und berufe sich auf die in der Denkschrift vorgeführten Erfolge sicherer Zollermäßigungen, so wie auf die Thatsache, daß der Verkehr von Wittenberge 1860, wo er 6,400,552 neue Normal-Centner betrug, nur noch um 200,000 Normalcentner hinter der vorausgesetzten Steigerung zurückstand.

„Dieser Einbuße gegenüber stehen zwei Vortheile für die Staatsfinanzen, die sich vor der Hand nicht abschätzen lassen: 1) das vermehrte Steuereinkommen, welches der größere Flor des Elbhandels durch Belebung der Production und Consumtion ohne Zweifel herbeiführen wird; 2) die vermehrten Einkünfte für den Absatz von staßfurter Steinsalz, welche in Folge des durch die Zollherabsetzung eröffneten Wasserweges nach Hamburg sich ohne Zweifel ergeben werden.“ „Das Resultat dieser Betrachtungen ist, daß eine wesentliche Erleichterung und Ermäßigung der Elbzölle eintreten soll, wogegen Preußen, dem bisherigen Zustande gegenüber, ein finanzielles Opfer übernimmt, welches aller Wahrscheinlichkeit nach, einer Einbuße seiner bisherigen Elbzoll-Einnahmen ungefähr gleichstehen wird. Es ist hierbei daran zu erinnern, daß Preußen schon im Laufe der Verhandlungen, bei seinem Beitritt zum dresdner Vorschlage ein völliges Aufgeben seiner Elbzoll-Einnahmen angeboten hat. Ferner erleiden auch die beim Elbzoll finanziell interessirten Staaten von ihrem Standpunkte aus eine Einbuße, und zwar eine Einbuße, welche die der diesseitigen Staatengruppe ihrem Betrage nach wesentlich übersteigt.“

In seinem Gesammtresultate läuft demnach „der Vergleich ungefähr darauf hinaus, daß die Elbzölle auf ein niedriges Maß herabgesetzt und factisch nur noch für die Staaten Mecklenburg, Hannover, Dänemark und die anhaltischen Länder erhoben werden, daß diese im Vergleich mit dem bisherigen Zustande an Einnahme mehr einbüßen, als die diesseitige Staatengruppe und daß sie im Falle starker Steigerung des Elbverkehrs die im Voraus genau festgestellte Verpflichtung zu weiteren Ermäßigungen der Elbzölle bis auf die Hälfte des für die Gegenwart stipulirten Satzes der ersten und dritten Klasse übernehmen.“ Indem nun die Commissionen sich für die Annahme des Commissionsberichts erklären, weil dasselbe die commerciellen Interessen zu fördern verspricht und einen „dem deutschen Namen zur Schmach gereichenden Zustand der Elbzollgesetzgebung“, wenn auch mit gemeinsamen Opfern von Seiten Preußens, Oesterreichs, Sachsens und Hamburgs, beseitigt, so verkennen sie nicht, daß der Compromiß „zwar der diesseitigen Rechtsauffassung, künftigen Eventualitäten gegenüber, nichts vergiebt, wohl aber betreffs der Entschädigungssumme einen definitiven vertragsmäßigen Zustand schafft, dessen Stipulationen durch Kündigung nur in dem unwahrscheinlichen Falle gelöst werden können, daß die Einnahmen aus dem wittenbergeschen Elbzolle unter das im Art. 13 bezeichnete Maß von 187,000 Thlrn. dauernd herabgehen. Künftige Reformen der Zölle, außer den im Art. 11 vorgesehenen, bleiben, wie bisher, von der Einstimmigkeit aller betheiligten Staaten abhängig.“

Die Generaldiskussion wird eröffnet. Niemand meldet sich zum Wort. Eine Spezialdiskussion findet ebenfalls nicht statt; der Präsident verliest die einzelnen Paragraphen gegen welche sich kein Widerspruch erhebt. Die Uebereinkunft und die Vereinbarung, werden hierauf im Ganzen einstimmig angenommen. Die Regierungs-Commissarien entfernen sich; der Herr Handelsminister Graf Itzenplitz erscheint. — Zweiter Gegenstand der T. O. ist der Bericht der Justizkommission über den Gesetzentwurf, betreffend Aufhebung des westpreußischen Landrechts vom Jahre 1721 und der Instruktion vom 21. September 1772 in den zur Provinz Posen gehörenden Landestheilen. Diese Gesetze galten nur in einzelnen Ortschaften der Kreise Czarnikau, Chodziesen und Wirsitz Nach Aufhebung derselben wird nur das allgemeine Landrecht, wie in den übrigen Theilen der Provinz Posen Geltung haben. — Nachdem der Referent Mellien mit wenigen Worten das Sachverhältniß auseinander gesetzt, wird der Gesetzentwurf ohne jede Diskussion einstimmig angenommen. Der Präsident schließt die Sitzung um 12¾ Uhr. Nächste Sitzung, der Präsident Grabow wieder vorsitzen wird, Donnerstag um 9 Uhr. T. O. die Militärnovelle.

Berlin, 5. Mai. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem Geheimen Kanzlei-Rath Buschius beim Finanz-Ministerium den rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem evangelischen Ober-Prediger Zillich zu Reppen im Kreise Sternberg und dem Steuer-Einnehmer Pfiester zu Friesack im Kreise Westhavelland den rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Steuer-Einnehmer und Salzfaktor Seeger zu Spandau den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse zu verleihen; den praktischen Arzt Dr. August Hirsch in Danzig zum ordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der Universität in Berlin; so wie den Stadt- und Kreisrichter Dr. jur. Silberschlag in Magdeburg und den Kreisrichter Meinhard in Gartz zu Stadt- und Kreisgerichts-Räthen bei dem Stadt- und Kreisgericht in Magdeburg zu ernennen; und dem praktischen Arzt Dr. Struck zu Frankfurt a. M. den Charakter als Sanitäts-Rath zu verleihen.

Der bisherige Kreisgerichts-Rath Haack in Löwenberg ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Reichenbach und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Breslau, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Reichenbach, und mit der Verpflichtung ernannt worden, fortan den Titel „Justiz-Rath“ zu führen. Dem Maler Carl Hübner in Düsseldorf ist das Prädikat „Professor“ verliehen worden.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem Freiherrn von Ketteler zu Thüle im Kreise Büren die Erlaubniß zur Anlegung des von Sr. Heiligkeit dem Papste ihm verliehenen Ritterkreuzes des St. Gregorius-Ordens und des Ehrenzeichens „bene merenti“ zu ertheilen. (St.-Anz.)

Berlin, 5. Mai. [Se. Majestät der König] nahm heute die Vorträge des General-Lieutenants und General-Adjutanten Freiherrn von Manteuffel und des Ober-Ceremonienmeisters Grafen von Stillfried entgegen. (St.-Anz.)

K. C. [Die Gerüchte von einer bald bevorstehenden Schließung der Session], wahrscheinlich zu Pfingsten, treten von neuem mit einer gewissen Bestimmtheit auf.

[Gegenüber dem Gerüchte über die Ursachen and das Ziel der Reise „eines den höchsten Kreisen angehörenden Militärs“] schreibt heute die „Nordd. A. Z.“: Wir wollen constatiren, daß nach den von uns eingezogenen Erkundigungen alle Versionen lediglich erfunden sind und sich auf die einfache Thatsache reduciren, daß der betreffende hochstehende Herr, mit einem regelrechten Urlaube eine Vergnügungs- und Erholungsreise angetreten hat, bei welcher derselbe wirklich incognito — das heißt heutzutage auch: von den Zeitungen unbeobachtet — zu bleiben wünscht. Wenn wir daher auch nicht das Ziel der Reise zu verrathen haben, so dürfen wir doch versichern, daß dasselbe weder in Konstantinopel, noch in Polen, noch in einer schlesischen Festung liegt.

[Zolleinigung mit Oesterreich.] Man berichtet hierher aus München: „Die Vertagung der Verhandlungen über die Zolleinigung mit Oesterreich ist in Folge bereitwilligen Eingehens auf Wünsche der preußischen Regierung geschehen.“

Die „B.- u. H.-Z.“ fügt hinzu: Die Nachricht kommt, wenn unsere Vermuthung nicht trügt, von einem in den Stand der Verhandlungen wohleingeweihten süddeutschen Industriellen. Nähere Erläuterungen über Inhalt und Richtung der „preußischen Wünsche“ und über deren Verhältniß zu der gerühmten „Bereitwilligkeit“ der österreichisch gesinnten Staaten der Zollconferenz sind nicht beigegeben. Dürfen wir nun zwischen den Zeilen lesen, so scheint es allerdings, daß Preußen gegen die früher mit so großer Entschiedenheit abgelehnte Erörterung der Bedingungen, unter welchen Oesterreich in den Zollverein eintreten könnte, jetzt weit weniger Abneigung zeigt. Es scheint nach der Fassung des obigen Satzes, daß Preußen die Verhandlung nicht mehr ganz zurückweist, vielmehr nur verlangt, daß sie einstweilen noch ausgesetzt werde. — Wie wir erst vor Kurzem mittheilen konnten, wurde hier davon gesprochen, der preußische Bevollmächtigte werde München sofort verlassen, wenn die Zolleinigung aufs Tapet gebracht würde.

[Preßverurtheilungen.] Die vierte Criminal-Deputation des Stadtgerichts (St.-G.-Räthe Meißner und Kolck, Assessor Dr. Geßner) verurtheilte gestern den Redakteur des „Beobachters an der Spree“, Bergmann, wegen nicht erfolgter Cautionsstellung zu 100 Thlr., den Redakteur der „Nationalzeitung“, Dr. Zabel, wegen Amtsehrverletzung durch die Presse zu 40 Thalern, den Redakteur der „Berliner Reform“, Dr. Meyen, wegen desselben Vergehens zu 20 Thalern, den Redakteur der „Berliner Börsenzeitung“, Vollmer, wegen desselben Vergehens zu 20 Thalern, und den Redakteur der „Heitern Welt“, Buchhändler Abelsdorff, wegen desselben Vergehens zu 10 Thalern Geldbuße.

[Ein hiesiger Privatlehrer,] der sich einer Loyalitätsadresse angeschlossen, ja, das Wort dabei geführt hatte, war später von seinem Schulvorsteher entlassen worden. Dem Vernehmen nach hat derselbe auf allerhöchsten Befehl interimistisch Beschäftigung an einer höheren königlichen Lehranstalt gefunden, obgleich ihm die Qualification dafür abgeht.

Posen, 5. Mai. [Verhaftungen.] Pfarrer Lemiez in Sadki bei Wirsitz, in Folge Haussuchung. Der Mielzynski'sche Generalbevollmächtigte Kubicki in Miloslaw. Boleslaus Koscielski auf Smilowo bei Samter. Gutsbesitzer Turo und Polzynski (Slecin bei Nakel). — Die Opferwilligkeit der hiesigen polnischen Einwohner „behufs Befreiung ihres unterdrückten Vaterlandes“ hat sich nun sogar auch auf das Dienstpersonal verbreitet. So haben neulich unter Anderen drei Dienstmädchen ihren sauer erworbenen Lohn von einem Vierteljahre, vielleicht auch für eine längere Dienstzeit, zusammengelegt und im Betrage von 15 Thalern ihrem Beichtiger zur Weiterbeförderung an das Lager der polnischen Insurgenten in Polen abgegeben. (Pos. Z.)

Rußland.

Unruhen in Polen.

Warschau, 30. April. [Ueber die bereits gemeldete Ermordung angeblich russischer Spione] wird der „N.-Z.“ noch geschrieben: Bei Kurow, einem Städtchen im lubliner Gouvernement, begegnete den 24. d. M. eine anscheinend den besseren Ständen angehörige Dame polnischer Nationalität einem Fuhrwerk, auf welchem außer dem jüdischen Fuhrmann noch zwei Juden und eine Jüdin sich befanden. Die Dame verlangte bis zum nächsten Dorfe mitgenommen zu werden und bot hierfür eine nach Verhältniß der Strecke bedeutende Entschädigung, wenn der Fuhrmann anstatt des geraden Weges einen Seitenweg durch einen Wald einschlagen wollte.

Sie gab an, die Frau eines russischen Capitäns zu sein, und als solche einem Begegniß mit den Insurgenten ausweichen zu müssen. Auf dem Wagen sitzend, bat die Dame die Jüdin um eine tiefe Haube, damit auch sie nöthigenfalls als Jüdin sollte gelten können. — Inzwischen hatten die dortigen Insurgentenführer bereits auf ein Frauenzimmer ihre Aufmerksamkeit richten lassen, von dem ihnen hinterbracht worden war, daß sie als Maitresse eines Offiziers zugleich zu Ueberbringung von Depeschen und Instructionen von einem Quartiere zum andern benutzt werde. — Auf dem Wege machte sich der Fuhrmann noch dadurch auffallend, daß er in einem Kruge nach dem einschlagenden Waldwege sich angelegentlichst erkundigte und erklärte, aus gewissen Gründen den Chausseeweg meiden zu müssen. Kaum war daher der Wagen in den Seitenweg eingefahren, als seine Passagiere sich verfolgt sahen. Die obenerwähnte angebliche Kapitänsfrau bat in der Angst, die jüdische Familie möchte sie als ihre Verwandte angeben, falls sie darum befragt würde, und um sich durch ihre Aussprache nicht zu verrathen, würde sie sich stumm stellen. Die nichts Arges ahnenden Juden gingen auch darauf ein. Nachdem alle Personen auf dem Wagen ein scharfes Verhör bestanden hatten, kam die Reihe an die in der jüdischen Tracht sich seltsam ausnehmende Dame, deren Gesichtszüge eine Aehnlichkeit verriethen mit der von den Insurgenten vorgehaltenen Photographie der gedachten Spionin. Eine Drohung mit einem Peitschenhiebe erpreßte der Geängstigten ein lautschallendes: „Ach Herr Jesus!" und so waren denn die Passagiere alle in immer tieferen Verdacht gerathen, da sie die Unbekannte als ihre stumme Verwandte ausgegeben hatten. Eine Revision ergab in den Taschen des Frauenzimmers die gesuchten Papiere, und so wurde denn die ganze Gesellschaft nach dem Insurgentenlager gebracht. Des andern Tages wurde Kriegsgericht gehalten, und das Todesurtheil über alle fünf Personen ausgesprochen. Vergebens bat der katholische Geistliche des Ortes um Schonung der unschuldigen Juden, das Todesurtheil wurde vollstreckt. Jetzt erkennen und bedauern die Richter ihren Fehler, den sie in der ersten Leidenschaftlichkeit nicht einsehen mochten, und es wird Alles geschehen, um die Hinterbliebenen der Unglücklichen möglichst zu entschädigen, aber der Justizmord ist einmal begangen. So weit mir bekannt ist, beabsichtigt das Nationalcomite in seiner nächsten Publication diesen traurigen Fall selbst zur Kenntniß zu bringen als Mahnung zu größerer Vorsicht in ähnlichen Fällen. — Bei der Gelegenheit kann ich nicht umhin, auf's entschiedenste gegen die oft wiederholten Angaben mancher deutschen Blätter zu protestiren, als ob wir Deutsche in Polen als Deutsche der Verfolgung mehr ausgesetzt wären. Von den bisher ausgeführten Executionen sind die Deutschen, meist Kolonisten, eben so wie die polnische Landbevölkerung betroffen worden, wenn sie dem Aufstande durch Spionendienste feindlich entgegenzutreten wagten. Es fällt uns nicht ein, den Terrorismus zu „beschönigen". Von einer Gefährdung der Deutschen in Polen aber als Gegenstand des Nationalhasses können nur diejenigen sprechen, welche die hiesigen Verhältnisse nach ihrer Oberfläche beurtheilen.

Aus dem adelnauer Kreise, 2. Mai. [Zum Aufstande.] Der polnische Grenzstrich unseres Kreises wird fast jeden Tag von zahlreichen, wohlbewaffneten und uniformirten Zuzüglern überschritten. Der polnischen Sache Zugethane sowohl dies- als jenseits der Grenze sprechen von den Vorgängen mit einer Offenheit und Gewißheit, die gegen das Gelingen des Unternehmens nicht den mindesten Zweifel hegen läßt. Und in der That werden Opfer gebracht, wovon die Geschichte nur sehr wenig Beispiele aufzuweisen hat, und zwar von allen Ständen und allen Confessionen. Eine besondere Erwähnung verdient die Betheiligung der Israeliten des Königreichs an dem Aufstande. Abgerechnet ein bedeutendes Contingent an Mannschaft, das sie aus ihrer Mitte stellen, kann ich aus gewiß glaubwürdiger Quelle versichern, daß diese mit ihren Beiträgen den dritten Theil der Bedürfnisse der Aufständischen an Geld decken. Der einzige Sohn eines sehr reichen, jüdischen Garderobiers zu Kalisch, welcher dieser Tage von der geheimen Behörde aufgefordert wurde, sich zu den Insurgenten zu gestellen, wurde von seinen Eltern sogar dahin begleitet; derselbe hat bereits früher schon zur Förderung der Insurrection freiwillig 2000 Rubel beigesteuert. Es wird jetzt fast unter den Augen der russischen Behörden für die Aufständischen geworben, und selbst preußische Unterthanen, die sich aus Geschäfts- oder anderen Gründen nach Polen begeben, werden dort angefragt, ob sie sich betheiligen wollen. Eine abschlägliche Antwort wird dann nicht übel genommen, eine durch Unterschrift abgegebene Erklärung zur Betheiligung sorgfältig registrirt und der Verpflichtete dann zur Einreihung per Post aufgefordert. Mehrere deutsche Handwerker unserer Kreisstadt Ostrowo, die vor mehreren Wochen in Kalisch waren und sich dort sehr wohlwollend für die Sache der Polen aussprachen, wurden von letzteren gefragt, ob sie erforderlichenfalls für die gerechte Sache auch persönlich einstehen wollten. Sie mochten die Frage nicht für so ernst aufgefaßt haben, bejahten sie und unterschrieben auch eine desfallsige schriftliche Erklärung. Sie hatten vielleicht schon darauf vergessen, als ihnen vor vierzehn Tagen per Post der Befehl zuging, ihrer eingegangenen Verpflichtung von damals dadurch zu genügen, daß sie sich innerhalb 3 Tagen in dem Forst L. bei Peisern behufs Aufnahme in die Insurgentenreihen gestellen. Und da sie dieser Aufforderung nicht genügten, ging ihnen dieser Tage aus Warschau die schriftliche Mittheilung zu, daß sie vom Nationalcomite zum Tode durch den Strang verurtheilt sind. Die Mittheilung hatte zur Devise einen Todtenkopf und einen Strick. Letzteren fühlte einer der Betheiligten, ein Tischlermeister, in Gedanken schon am Halse, aus Furcht verließ er Ostrowo und zog mit seiner Familie schleunigst nach Schlesien. — Die Spionage wird von den Aufständischen mit beispielloser Strenge bestraft, und die Verschwiegenheit der von ihrem Aufenthalte oder von ihren Bewegungen Wissenden mitunter auf die härteste Probe gesetzt. Bei Konin wurde eine Abtheilung Insurgenten, circa 300 Mann, zur Annahme eines Kampfes von den Russen gezwungen; sie zogen es vor, sich zurückzuziehen und thaten dies auf Umwegen, um jede Spur von sich abzulenken. Sie waren im landecker Stadtwalde, als gerade desselben Weges ein jüdischer Briefträger kam. Dieser mußte ihnen bei den Zehngeboten schwören, daß er Niemandem ihren Aufenthalt verrathen werde und ging seines Weges weiter. Da sie jedoch gegen den Juden Mißtrauen hegten, verkleideten sich zwei von ihnen als russische Kosaken und ritten diesem schleunigst nach, um seine Verschwiegenheit auf die Probe zu stellen. Sie holten ihn im Dorfe ein und frugen ihn, ob er nicht etwa des Weges, den er gekommen, Insurgenten getroffen habe? Der Mann verneinte das entschieden. Dann nahmen sie ihn in die Schänke, ließen da gründlich vorfahren und boten ihm eine Belohnung von 100 Rubel Silber, wenn er ihnen verrathen wollte, ob und wo er Insurgenten getroffen habe. Kaum hatte der Mann diese zu versichern gesucht, daß er keine Spur von Aufständischen wüßte, als der Gastwirth, ein geborner Pole, der diese Unterhandlungen mit angehört hatte, und der Versuchung, einen solchen Profit zu machen, nicht widerstehen konnte, sich erbot, den beiden vermeintlichen Kosaken den Aufenthalt der Aufständischen zu zeigen. Bei diesen im Walde angelangt, wurde der Gastwirth auf Befehl des Anführers gehängt, und die 100 Rubel an den jüdischen Briefträger als Lohn seiner Verschwiegenheit gezahlt. (Ostd. Z.)

Von der Warthe, 3. Mai. Die Insurgenten haben bereits am 1. d. Mts. das Lager bei Peisern verlassen und sind, mehrere tausend Mann stark, aus Ulanen, Büchsenschützen und Sensenmännern bestehend, abtheilungsweise an der Prosna entlang nach Choz und Kalisch zu gezogen. Gleich nach deren Ausmarsch aus Peisern rückten die Russen ein und verließen nach kurzem Aufenthalte die Stadt wieder, nachdem sie Stroh auf die Warthebrücke gelegt, dasselbe mit Theer begossen und angezündet hatten. (Vergl. den folgenden Artikel.) Den Bürgern gelang es indeß, dies Feuer zu löschen. An demselben Tage wurden 6 preußische Ueberläufer bei ihrer Rückkehr von Polen auf der Brücke in Robakow von der diesseitigen Patrouille arretirt und nach Zerkow resp. Miloslaw transportirt. (Pos. Z.)

Posen, 5. Mai. Die Nachricht von einer Zersprengung des Taczanowski'schen Corps bestätigt sich nicht; wie wir vernehmen, befindet sich Taczanowski wieder in Peisern. Die Scharmützel, die er mit den Russen gehabt hat, waren nur unbedeutend. (Ostd. Z.)

Skalmierzyce, 4. Mai. [Aufhebung einer russ. Patrouille. — Brutalität.] Gestern fand in Kalisch unter großem Pomp die Beerdigung des russ. Kapitäns Ladarzynski statt, welcher am verflossenen Freitage durch Insurgentenhand gefallen war. Der Kapitän führte nämlich an genanntem Tage eine Patrouille von 20 Grenzsoldaten von Kalisch aus, und kam dabei schließlich in dem Dorfe Olczyn (?) in der Nähe des preußischen Grenzamtes Boguslaw an. Dort von einem ihm von früher her Bekannten zum Frühstück aufgefordert, begab sich L. mit ihm in dessen Wohnung, während die Soldaten ihren Pferden die Gürte lüfteten und sie fütterten. Diese Sorglosigkeit wurde bald bestraft, denn, ob durch Verrath, oder durch Zufall, weiß man nicht, kurz, die Patrouille wurde plötzlich von nur 15 Mann (!) Insurgenten angegriffen, und — es klingt lächerlich — theils gefangen genommen, theils verjagt. — Der Offizier, der sein Pferd nicht erreichen konnte, wurde aufgefordert, die Waffen zu strecken, lehnte dies aber ab, ungeachtet er nur noch einige Leute zur Seite hatte, antwortete vielmehr durch einen Schuß und wollte sich durch einen Sprung über einen Zaun seinen Gegnern entziehen, als ihn eine Kugel niederstreckte; mehrere Säbelhiebe noch machten seinem Leben ein Ende. Neun Mann der Geflüchteten hatten keinen andern Ausweg, als auf preußisches Gebiet, von wo aus sie noch am selben Tage nach Kalisch zurückkehrten. Zwei dieser Leute, welche auf einer andern Stelle nach Preußen übergetreten waren, wurden von preußischen Ulanen angehalten und am andern Tage bis zu unserer Grenzstation escortirt und abgeliefert. Ein bei der Affaire gleichfalls verwundeter Gemeiner ist auch bereits erlegen.

Wie ich zuverlässig erfahre, ist Taczanowski nicht mehr in Peisern, sondern soll mit einem gegen 1000 Mann starken Corps bei Sagorow stehen, welches ungefähr 3 Meilen von Kalisch in westlicher Richtung entfernt ist. (Es wird sich wohl bald herausstellen, ob diese oder die vorstehende Nachricht der „Ostd. Ztg." aus Posen die richtige ist. D. Red.) Ein großer Theil der von Peisern und Konin zurückgekehrten Truppen hat bereits Kalisch wieder verlassen, um gegen ihn zu operiren.

Unser Ort ist seit zwei Tagen mit einer Compagnie Infanterie belegt, noch näher an der Grenze eine Ulanenpatrouille von 18 Mann zur Observation der Grenzlinie stationirt.

Folgende Begebenheit, die mir soeben noch mitgetheilt wird, dürfte der Erwähnung wohl werth sein: In dem Dorfe Pawlowek hinter Kalisch kehrten gestern einige vom Patrouilliren zurückkehrende Russen im Wirthshause ein. Bei Bezahlung der Zeche entstand zwischen einem Russen und der Wirthin Streit, wobei die Brutalität desselben so weit ging, daß er der Wirthin das Bayonnet in die Seite stach und sie lebensgefährlich verwundete. Ungeachtet seiner Kameraden wurde er von den in der Schänke anwesenden Bauern gebunden und nach Kalisch an den Kommandeur seiner Abtheilung abgeführt. Diese Thatsache wird verbürgt durch den Besitzer des dortigen Gutes, der bei der Affaire requirirt wurde, und die Denunciation an den betreffenden Kommandeur persönlich gemacht hat. Nach seiner mir selbst darüber gemachten Mittheilung soll der Delinquent mit derben Ohrfeigen empfangen und demnächst zum Arrest gebracht worden sein.

** **Breslau,** 6. Mai. Der neueste „Czas" meldet vom Kampfplatze: Am 1. Mai unternahmen die Russen, bestehend in 900 Mann Infanterie, 100 Kosaken und 40 Ulanen mit 4 Kanonen einen Angriff auf die Jezioranski'sche Abtheilung im dichten Walde bei Kobylanka, wurden aber nach einstündigem mörderischen Gefecht zum Weichen gebracht. Die Polen verloren dabei 3 Todte und hatten 11 Verwundete; der Verlust der Russen ist aus früheren Nachrichten bekannt. Jezioranski verlegte sein Corps nach Ruda Bozaniecka, woselbst er eine feste Position behauptet. Auf dem Rückzuge haben die Russen Jozefow verbrannt. Ein Commando von 50 berittenen Insurgenten kam am 2. Mai in die Nähe von Petrikau und verbrannte die im Walde nach Warschau zu belegene Eisenbahnbrücke. Am 28. v. M. haben die litthauischen Insurgenten bei Girzejtono (Kr. Poniewieski) über die Russen einen glänzenden Sieg errungen. Eine Schwadron Dragoner und 2 Compagnien Infanterie wurden gänzlich aufgerieben; unter den Gefallenen soll sich der anführende Major befunden haben.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 5. Mai 10 U. Ab.	330,58	+12,2	W. 1.	Ueberwölkt.
6. Mai 6 U. Morg.	331,53	+9,8	W. 2.	Trübe.

Breslau, 6. Mai. [Wasserstand.] O.-P. 16 F. 10 Z. U.-P. 3 F. 6 Z.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 5. Mai, Nachm. 3 Uhr. Die Spekulanten zeigten Vertrauen. Die 3proz. begann zu 69, 70, hob sich auf 69, 90 und schloß zu diesem Course fest und ziemlich belebt. Consols von Mittags 12 Uhr waren 93⅞ eingetroffen. Schluß-Course: 3proz. Rente 69, 90. 4½proz. Rente —. Italien. 5proz. Rente 72, 70. Itali. neueste Anleihe 73, 85. 3proz. Spanier —. 1proz. Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 501, 25. Credit-mobilier-Aktien 1442, 50. Lomb. Eisenbahn-Aktien 607, 50.

London, 5. Mai, Nachm. 3 Uhr. Türkische Consols 53. Bedeckter Himmel. Consols 93¾. 1proz. Spanier 47¾. Mexikaner 36⅝. 5proz. Russen 94. Neue Russen 93. Sardinier 87. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 7¼ Sch., Wien 11 Fl. 20 Kr.

Der Dampfer „Bavaria" ist aus Newyork mit 36,000 Dollars an Contanten in Cowes eingetroffen.

Wien, 5. Mai, Mitt. 12 Uhr 30 Minuten. Sehr beliebt. 5proz. Metall. 77, 25 4½proz. Metall. 69, 25. 1854er Loose 95, 75. Bank-Aktien 802. Nordbahn 178, 80. National-Anleihe 81, 25 Staats-Eisenb.-Creditaktien 200, 40. Aktien-Cert. 216, — London 110, 70. Hamburg 82, 75 Paris 43, 75. Gold —, —. Silber —, —. Böhmische Westbahn 159, 50. Lombardische Eisenbahn 265, —. Neue Loose 134 — 1860er Loose 100, 25

Frankfurt a. M., 5. Mai, Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Oesterr. Effekten, namentlich 1860er Loose merklich gestiegen. Böhm. Westbahn 74. Finnl. Anleihe —. — Schluß-Course: Ludwigshafen-Berbach 140¾. Wiener Wechsel 106¼. Darmstädter Bankaktien 236. Darmst. Zettelbank 254. 5proz. Metalliq. 68 4½proz. Metall. 61½. 1854er Loose 85¾. Oesterr. National-Anleihe 71¼. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 229. Oesterr. Bank-Antheile 839. Oesterr. Credit-Aktien 212. Neueste österr. Anleihe 90¾. Oesterr. Elisabet-Bahn 133½. Rhein-Nahe-Bahn 33⅝. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 128

Hamburg, 5. Mai, Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Sehr fest bei lebhaftem Geschäft. Oesterr. Loose sehr begehrt. Türkische Consols gesucht, bis 49½ bez. Schluß-Course: National-Anleihe 72¾ Oesterr. Credit-Aktien 89⅞. Vereinsbank 103½. Norddeutsche Bank 106½. Rheinische 102. Nordbahn 64¾ Disconto 2½—2¼. Wien 84. Petersburg 31⅝.

Hamburg, 5 Mai [Getreidemarkt.] Weizen loco stille, ab auswärts flau. Roggen loco geringes Geschäft, ab Ostsee sehr flau, zu 74 und auch niedriger offerirt. Oel pr. Mai 32½ ruhig, pr. Okt. 29⅛ gefragt. Kaffee Consum-Geschäft. Zink 2000 Ctr. loco 11 Mk. 10 Sch.

Liverpool, 5. Mai. [Baumwolle.] 10,000 Ballen Umsatz. — Preise sehr fest

Berliner Börse vom 5. Mai 1863.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	
Freiw. Staats-Anl.	4½	101⅜ bz
Staats-Anl. von 1859	5	106⅝ bz
dito 1850, 52	4	98⅞ bz
dito 1854	4½	101¾ bz
dito 1855	4½	101¾ bz
dito 1856	4½	101¾ bz.
dito 1857	4½	101¾ bz.
dito 1859	4½	101¾ bz.
dito 1853	4	98⅞ bz.
Staats-Schuldscheine.	3½	90⅛ bz.
Präm.-Anl. v. 1855	3½	128⅛ bz
Berliner Stadt-Obl.	4½	102¾ bz.
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	91¼ G.
Pommersche	3½	91⅛ B.
Posensche	4	103¼ G.
dito	3½	97¾ G.
dito neue	4	96⅛ G
Schlesische	3½	94¼ G
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	100 bz
Pommersche	4	99¾ bz.
Posensche	4	97 B
Preussische	4	99⅜ bz.
Westph. u. Rhein.	4	99⅛ bz.
Sächsische	4	99¾ bz
Schlesische	4	100 etw. bz.
Louisd'or 110 G.		Oest. Bankn. 91⅜ bz.
Goldkronen — — —		Poln. Bankn. 91⅛ bz.

Ausländische Fonds.

	Zf.	
Oesterr. Metalliques	5	69½ bz.u.G.
dito Nat.-Anl.	5	73½ à 74¼ bz
dito Lott.-A. v. 60.	5	90½ à 91⅞ u ¾ bz.
dito 54er Pr.-Anl.	4	87¼ bz.G [u.B.
dito Eisenb.-L.	—	81 bz.u.G.
Russ. Engl. Anl. 1862.	5	92⅞ bz.
dito 4½% Anl.	4½	91½ G.
dito Poln. Sch.-Obl.	4	81 bz.
Poln. Pfdbr.	4	— — —
dito III. Em.	4	90⅜ à ⅝ etw. bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	91¾ G.
dito à 300 Fl.	5	92½ G
dito à 200 Fl.	—	23½ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	58⅜ G.
Baden. 35 Fl. Loose.	—	31¼ B

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

	Zf.	
Berg.-Märkische	4½	— — —
dito II.	4½	100⅛ bz.
dito IV.	4½	100⅛ bz.
dito III. v. St. 3½ g.	3½	83 bz.
Cöln-Minden	4½	— — —
dito II.	5	103 G.
dito	4	— — —
dito III.	4	— — —
dito	4½	100¾ G.
dito IV.	4	93¼ bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	92 G.
dito III.	4½	97½ bz
Niederschl.-Märk.	4	98¼ B.
dito conv.	4	98 bz.
dito III.	4	97 B.
dito IV.	4½	— — —
Niederschl. Zweigb.		— — —
Litt. C.	5	101 bz.
Oberschles. A.	4	— — —
dito B.	3½	— — —
dito C. u. D.	4	97½ B.
dito E.	3½	85¼ G.
dito F.	4½	— — —
Oest.-Franz.	3	279 bz.
Oest. südl. St.-B.	3	265 bz.u B
Rhein. v. St. gar.	4½	101¼ b..
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	100½ bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1861	1862	Zf.	
Aachen-Düsseld.	3½	3½	3½	92½ G
Aachen-Mastrich	0	0	4	35½ bz
Amsterd.-Rottd.	5 1/5	6	4	100¾ bz u G.
Berg.-Märkische	6½	6½	4	108 bz
Berlin-Anhalt	8¼	8½	4	148¾ G.
Berlin-Hamburg	6	6¼	4	122 bz.
Berl.-Potsd.-Mg.	11	14	4	186¼ B.
Berlin-Stettin	7 1/12	7 5/12	4	137½ B.
Böhm. Westb.	—	—	5	72 bz
Breslau-Freib.	6⅞	8	4	134¼ G.
Cöln-Minden	12¼	—	3½	177 bz.
Cosel-Oderberg	0	½	4	65½ bz.
dito St.-Prior.	—	—	4½	94½ B.
dito dito	—	—	5	98¼ bz.
Ludwigsh.-Bexb.	8	9	4	140 G.
Magd.-Halberst.	22½	25½	4	291¼ bz.
Magdb-Leipzig	17	17	4	245½ B.
Mgdb.-Wittenbg.	1⅛	1 1/12	4	64⅛ bz.
Mainz-Ludwigsh	7	7½	4	127⅞ bz.
Mecklenburger	2⅞	2½	4	71½ bz.
Neisse-Brieger	3½	4⅔	4	94⅝ bz.
Niedrschl.-Märk.	4	4	4	98 B.
Niedrschl. Zwgb.	1½	2 11/12	4	68¼ bz.
Nord., Fr.-Wilh.	3	—	4	65¼ bz.u.B.
Oberschles. A.	7 1/5	10 11/12	3½	163½ bz.
dito B.	7 1/5	10 11/12	3½	143 G.
dito C.	7 1/5	10 11/12	3½	163½ bz.
Oestr. Fr. St.-B.	6 7/10	—	5	131 a 131¼ bz.
Oest. südl. St.-B.	8⅕	—	5	157¼ à ½ bz.
Oppeln-Tarn.	⅝	2½	4	66¾ bz.
Rheinische	5	—	4	103 bz.
dito Stamm-Pr.	5	—	4	107 B.
Rhein-Nahebahn	0	—	4	32½ bz.
Rhr.Crf.K.Gldb.	3 11/12	4½	3½	97 G.
Stargard-Posen	4	6	3½	109¾ G.
Thüringer	6⅔	7⅔	4	129 bz.u.B.

Bank- und Industrie-Papiere.

	1861	1862	Zf.	
Preuss. Bank-A.	4 7/10	6 4/10	4½	128 bz.
Berl.Kassen-Ver.	5 11/12	5 11/12	4	117½ B.
Danziger Bank	6	6	4	104¼ B.
Königsberger „	5⅚	5½	4	101 G.
Posener „	5 11/12	5 11/12	4	97¼ etw. bz.
Magdeburger „	4 7/10	4 7/10	4	92¾ B.
Braunschweiger	4	4	4	77 B.
Weimar „	4	5	4	90¾ etw. B.
Gothaer „	4½	5½	4	92½ bz.
Geraer „	5¾	7⅓	4	98½ bz.
Thüringer „	2⅞	3	4	69¾ etw.bz.u G.
Hamb. Nordd.B.	5	6	4	105 B.
„ Vereins-B.	5 7/10	6 7/10	4	104 B
Hannoversche „	4½	5	4	98½ G.
Bremer „	5⅚	5	4	105 G.
Luxemburger „	10	10	4	105¼ bz.
Darmst. Zettelb.	8⅚	9	4	102 B.
Darmst.Credb.A.	5	6½	4	93¾ bz.
Leipz. Credb. A.	3	—	4	87 bz.
Meininger „	6	7	4	97½ bz.u G.
Coburger „	3	8	4	95¼ etw bz.
Dessauer „	0	0	4	8¼ bz.u.B.
Oesterreich. „	7¾	8⅛	5	90½ à 91 bz.
Genfer „	2	—	4	57½ a 58 bz.
Moldauer Lds.-B.	1 7/10	2 4/10	4	36½ i. P. bz.
Disc.-Com.-Ant.	6	—	4	102¾ bz.
Berl. Hand.-Ges.	5	9	4	110 bz.
Schl. Bank.-Ver.	6	6	4	101 G.
Minerva	0	—	5	36¼ bz.
Fbr.v.Eisenbbdf.	5¼	—	5	104¾ bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	k. S.	143¼ bz
dito 250 Fl.	2 M.	142½ bz
Hamburg 300 Mk.	k. S.	151¼ bz
dito 300 Mk.	2 M.	150½ bz
London 1 Lst.	3 M.	6 20⅞ bz
Paris 300 Frcs.	2 M.	79 11/12 bz.
Wien 150 Fl.	8 T.	91¼ bz
dito 150 Fl.	2 M.	90¾ bz.
Augsburg 100 Fl.	2 M.	56 22 bz.
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	99⅝ G.
dito 100 Thlr.	2 M.	99 5/12 G.
Frankfurt a. M. 100 Fl.	3 M.	56. 24 bz.
Petersburg 100 S.-R.	3 W.	101¼ bz.
dito 100 S.-R.	3 M.	100½ bz.
Warschau 90 S.-R.	8 T.	91⅛ bz
Bremen 100 Thlr.	8 T.	110⅛ bz.

Berlin, 5. Mai. Weizen loco 58—71 Thlr. nach Qualität, hochbunter poln. 70 Thlr., feiner weißer poln. 70¾ Thlr., gelber schles. 66 Thl. ab Kahn bez. — Roggen loco 80—82pfd. 45½—¾ Thlr. ab Kahn bez., schwimmend nahe 1 Ladung 83pfd. 45½ Thlr. bez., Mai und Frühjahr 45⅛—½ Thlr. bez. und Br., ⅜ Thlr. Gld., Mai-Juni 45⅛—½ Thlr. bez. und Br., ⅜ Thlr. Gld., Juni-Juli 45⅝—⅞ Thlr. bez., Juli-Aug. 45⅞—46 Thlr. bez., Septbr.-Okt. 46⅝—¾ Thlr. bez. — Gerste, große und kleine, 32—39 Thlr pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 23—24½ Thlr., feiner weißer böhmischer 24¼ Thlr. bez., Lieferung pr. Frühjahr 23½—⅝—½ Thlr. bez., Mai-Juni 23⅜ Thlr. bez., Juni-Juli 23⅝—¾ Thlr. bez., Juli-Aug. 24 Thlr. bez. — Erbsen, Kochwaare 45—50 Thlr., Futterwaare 41—43 Thlr. — Rüböl loco 15⅔ Thlr. bez., Mai 15⅔—½ Thlr. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 15 5/24—⅛ Thlr. bez. und Gld., ⅙ Thlr. Br, Juni-Juli 14¾ Thlr. Br., Juli-Aug. 14¼ Thlr. Br., Septbr.-Oktbr. 13 19/24—¾ Thlr. bez. und Gld., ⅚ Thlr. Br. — Leinöl loco 15 Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 14⅞—11/12 Thlr. bez., Mai und Mai-Juni 15 1/24—⅙—⅛ Thlr. bez., Br. und Gld., Juni-Juli 15⅙—⅓—¼ Thlr. bez. und Gld., ⅓ Thlr. Br., Juli-Aug. 15 7/12—⅔ Thlr. bez. und Br., 7/12 Thlr. Gld., Aug.-Septbr. 15⅚—11/12 Thlr. bez. und Br., ⅞ Thlr. Gld., Sept.-Oktbr. 16 1/24—16⅙ Thlr. bez. und Br., 16⅛ Thlr. Gld., Oktbr.-Novbr. 15½—⅝ Thlr. bez.

Weizen einiger Umsatz. Roggen loco zu wenig veränderten Preisen einiger Handel. Termine blieben heute bei kleinem Geschäft in fester Haltung, so daß theilweise bessere Preise bezahlt werden mußten, die sich auch schließlich gut behaupteten. Gekündigt 5000 Ctnr. Hafer unverändert. Gekündigt 1200 Ctnr. Rüböl wurde heute durch stärkere einseitige Verkäufe pr. Mai für diesen Termin erheblich im Preise gedrückt, während die übrigen Sichten sich schwach behaupteten.

Breslau, 6. Mai. Wind: West. Wetter: trübe. Thermometer Früh 10° Wärme. Der Wasserstand der Oder ist gut. Der heutige Markt bot bei im Allgemeinen ruhiger Stimmung beschränkten Geschäftsverkehr zu unveränderten Preisen.

Weizen schwach behauptet; pr. 85pfd. weißer 64—78 Sgr., gelber 64—75 Sgr., feinste Sorten 1—2 Sgr. über Notiz bez. — Roggen ruhig, jedoch preishaltend; pr. 84pfd. 49—53 Sgr. — Gerste fest; pr. 70pfd. weiße 40—41 Sgr., gelbe 36—39 Sgr. — Hafer fest; pr. 50pfd. schlesischer 27—28 Sgr. — Erbsen, Wicken und Bohnen ohne Frage. — Oelsaaten ohne Angebot. — Schlaglein schwach gefragt. — Rapskuchen vernachlässigt; 48—51 Sgr. pr. Ctnr. — Futter-Lupinen 40—48 Sgr. Saat-Lupinen 52—54 Sgr.

	Sgr.pr.Schff.		Sgr.pr.Schff.
Weißer Weizen	65—73—78	Wicken	32—38—42
Gelber Weizen	63—70—76		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	48—50—53	Schlag-Leinsaat	180—190—200
Gerste	34—38—43	Winter-Raps	— — — —
Hafer	26—28—30	Winter-Rübsen	— — — —
Erbsen	43—48—52	Sommer-Rübsen	— — — —

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. netto 18—22 Sgr.

Phrenologie. Heute Mittwoch 8—9 Uhr im Saale des Elisabet-Gymnasiums eine Vorlesung für Herren und Damen. Niedere Sinne und ihre Organe: der Sinn der Anhänglichkeit oder der Freundschaft; der sogenannte Zerstörungssinn (fälschlich Mordsinn), dabei über den Kopf der Giftmischerin Gottfried. Am Schluß des Vortrages Beantwortung von Fragen. — Mehrseitigen Wünschen, die Vorlesungen nicht auf drei zu beschränken und dabei ein Abonnement eintreten zu lassen, entspreche ich in der Weise, daß drei Eintrittskarten zu 10 Sgr. abgegeben werden. (Diese können von einer Person für drei Vorlesungen, oder von drei Personen für eine Vorlesung benutzt werden.) Einzelkarten wie früher.
[4157] **Dr. Scheve.**

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.